

www.e-rara.ch

Briefe der Elisabeth Charlotte von Orléans 1673 bis 1715

Orléans, Elisabeth Charlotte d'

Stuttgart, [1884]

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-132994>

An Louise. Marly, 5. Nov. 1705.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

An dieselbe

(67)

Marly, 5. Nov. 1705.

. . . . Ma tante mag als eine Witwe vielleicht nicht soviel haben, eine Gräfin zu erhalten können, aber es wäre J. L. dem Kurfürsten eben keine Sünde im h. Geist, wenn er eine Reichsgräfin, wie Ihr seid und sein Geschwisterkind ernährte, da könnte er keine Schande von haben, ist jetzt noch reich genug dazu. Schenken ist gut und generös, es muß aber mit Maß geschehen und wie das alte Sprichwort lautet, so in meinem deutschen Schreibbuch stand: „Es muß sich ein jeder strecken nach seiner Decken“ Molière hat viel artige Komödien gemacht, ich glaube aber wie Ihr, daß Tartuffe der beste ist. Le Misanthrope ist auch gut und Les Femmes savantes. Pourceaugnac und Monsieur Jourdain¹⁾, da muß man dies Land besser kennen, um es artig zu finden, insonderheit Paris.

An Louise.

(68)

Marly, 5. Nov. 1705.

. . . . Es ist wahr, daß ma tante mir kein Wort von ihrem Fall geschrieben; weil sie aber den von Cleve sowohl überstanden und der Kopf nicht blessiert worden, hoffe und wünsche ich, daß es keine böse Nachfolge haben wird, bitte aber, liebe Louise, mir doch fleißig J. L. Zustand zu berichten. Nur daß sie erschrocken mögen sein, ist mir nicht [bang]. Ich kenne ma tante, sie hat Herz wie ein Mannsmensch, so Courage hat; nichts erschreckt sie leicht. Ich habe sie einmal zu Kloppenburg aus einem Brand im Nachtrock salvieren sehen, da die Flammen schon alle Seiten in die Kammer schlug; sie waren grob schwanger und erschracken gar nicht, lachten nur. Noch ein andermal hatten wir neue Pferde an einer Kalesche, die gingen mit uns durch und räderten den Kutscher; Onkel sprang von der Kalesche und hielt die Pferde; ma tante war auch damals nicht erschrocken, ob schon große Gefahr vorhanden; bin also sicher, daß der Fall J. L. gar nicht erschreckt. Aber wie dieser Fall doch eine Kommotion verursachen können, hätten J. L. nicht übel gethan, ein paar Tag Falltrank zu trinken, weil sie was im Rücken gefühlt.

Ei, liebe Louise, glaubt nicht allemal die, so viel von De-

¹⁾ Hauptperson der Komödie Le bourgeois gentilhomme.

votion und Gottesfurcht sprechen, sind die devotesten. In igtigen Zeiten dient es oft nur zu einem Deckmantel, viel Bosheiten zu verbergen, und wie ich Euch sehe, würdet Ihr hier im Land oft betrogen werden. Von Devotion reden ist nicht nötig, wenn man nur christlich lebt. Zudem so ist die wahre Devotion eine Gnade von Gott, die er nicht allen Menschen gibt, man muß also die mehr beklagen, als kondemnieren, so es nicht haben. Auch kann man gar wohl devot sein und nicht seriös von seiner Devotion sprechen; die wahre Devotion sieht man aus den christlichen Werken mehr als den Worten.

An Amelieje Elisabeth.

(69)

Versailles, 9. Dez. 1705.

La mort de Pompée¹⁾ ist ein schön Stück und Le Baron de la Crasse²⁾ recht artig; des Königs Leber³⁾, wie man es hier heißt, ist wohl recht natürlich beschrieben, wie es dort hergeht. In den seriösen Komödien, kann ich Eurer Meinung gar nicht sein. Die Komöddianten übel recitieren wenn sie sprechen, wie man liest. Einerlei Posturen⁴⁾ sollen sie auch nicht machen, sondern die Mouvemenen agieren⁵⁾, wie man die Passionen fühlt. Wenn man die Passionen regieren sollte, wie sie in den seriösen Komödien von Corneille regiert werden, wären sie mehr zu loben als zu schelten. In der Kirche lehrt man's unangenehm, aber in den Komödien wird es angenehm vorgestellt, wie die Tugend belohnt und Laster gestraft werden. Einen Kerl, dem man nicht widersprechen darf, eine ganze Stunde allein zu hören rufen, mag wohl gut sein, aber gar nicht angenehm. Wenn man plaudern will, hat man nicht nötig, in Komödien zu gehn, denn wenn man plaudert, hört man nichts und [ist] also unnötig, in der Komödie zu sein. Einfälle zu hören, gereuet Einem öfter, als Komödien zu hören. Es ist wohl wahr, daß niemand größere Vivacität in der Welt hat, als ma tante, die Frau Kurfürstin. Bier trinken thut dazu nichts, das gibt sich nicht und nimmt sich nicht als durch tödliche Krankheiten.

1) „Der Tod des Pompejus“, Trauerspiel von P. Corneille.

2) Komödie von Boisson.

3) Das Aufstehen des Königs, dem beizuwohnen eine Ehre für die Hofbeamten war.

4) Stellungen.

5) Bewegungen darstellen.